



Leiter Schulanlagen Markus Herzog und Hauswart Walter Meier auf dem undichten Dach des Gebäudes Auen 1.



Das Regenwasser drückt durch die Decke in die Schulzimmer.

Bilder: Andrea Stalder

## Öffentliche Führung durch die Altstadt

**FRAUENFELD.** Morgen Samstag, 30. April, um 15.30 Uhr, bietet der Verein Regio Frauenfeld Tourismus eine öffentliche Führung durch die Frauenfelder Altstadt an. Mit erfahrenen Stadtführerinnen werden die Gassen mit den schlichten Stadthäusern und den herrschaftlichen Bürgerhäusern erkundet.

Von den Stadtbränden über die grossen Kirchen bis hin zum Berner- und Zürcherhaus erfahren die Teilnehmenden Wissenswertes über die Geschichte der Stadt Frauenfeld. Viel Überraschendes wartet beim Rundgang darauf, entdeckt zu werden. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Kosten belaufen sich auf fünf Franken pro Person. Der Treffpunkt ist zwischen Rathaus und Schloss. (red.)

Weitere Informationen: Regio Frauenfeld Tourismus am Bahnhof Frauenfeld oder unter [www.regiofrauenfeld-tourismus.ch](http://www.regiofrauenfeld-tourismus.ch)



Historikerin Margrit Früh bei einer Stadtführung.

Bild: pd

# «Ein Flickwerk namens ‹Auen›»

Die Schulanlage Auen steht vor einer grossen Sanierung. Mehr Klassenzimmer, eine grössere Turnhalle und Neubauten für eine Aula und Mittagssäle. Im Herbst wird über das zwischen 40 und 45 Millionen Franken teure Projekt abgestimmt.

SAMUEL KOCH

**FRAUENFELD.** Die Mängel sind unübersehbar. Regenwasser tropft in die Schulzimmer und in die Turnhalle. Der Boden im Gang ist eingedrückt, rostiges Wasser fliesst aus den Wasserhähnen, und viele Sonnenstoren funktionieren nicht mehr richtig. «Seit Jahren können die Mängel nur provisorisch behoben werden», sagt Andreas Wirth, Präsident der Sekundarschulgemeinde Frauenfeld. Er geht sogar noch ein Schritt weiter und bezeichnet die Schulanlage Auen als «Flickwerk». Umso wichtiger sei es, die Stimmberechtigten im kommenden Herbst für ein Ja zum Ausführungskredit zu bewegen. «Die Sanierung ist wirklich dringend», sagt Wirth.

Der Kredit soll eine Gesamt-sanierung der Anlage zwischen 2017 und 2020 ermöglichen. Gestern haben die Verantwortlichen bei einem Rundgang konkreter über die Umbaupläne informiert. 2007 hatte die Schulbehörde beschlossen, die Sekundarschulanlage für rund 500 Kinder aus vier Gemeinden umfassend zu sanieren. Das Gebäude Auen 1, die Turnhalle sowie das Werkgebäude sind mittlerweile

über 40 Jahre alt und gehören zur Architekturbewegung Solothurner Schule. Die kantonale Denkmalpflege stuft die Anlage als «bemerkenswert nach 1959» ein, weshalb das «Auen» in seiner Gesamtheit belassen werden muss.

### Das Projekt eines Basler Büros

Nach der Machbarkeitsstudie «Planung 2030» folgte 2011 ein Architekturwettbewerb mit zwölf Büros. Als Sieger wurde das Projekt «Phyllis» der Basler Architekten Jessen-Vollenweider gekürt. Vor zwei Jahren segnete

dann das Stimmvolk einen Projektierungskredit von 2,4 Millionen ab. «Das Ja von über 80 Prozent zeigt, dass das Stimmvolk die Sanierung ebenfalls für nötig hält», sagt Andreas Wirth. Der Zeitplan ist gedrängt – schon wenige Monate nach der Abstimmung sollen die Bagger auffahren (siehe Kasten).

Andreas Wirth schätzt die Kosten für die Gesamt-sanierung der Sekundarschule Auen auf eine Summe zwischen 40 und 45 Millionen Franken. «Wie viel der Umbau genau kostet, wissen wir

im August», sagt er. Asbest in den Decken und ein provisorischer Pavillon für die rund dreijährige Bauphase haben die ursprüngliche Summe vergrössert.

Wirth versichert aber, dass das Projekt ohne Steuererhöhung gestemmt werden kann. «Wir haben mit über 15 Millionen Franken schon einen grossen Batzen auf die Seite gelegt», sagt er. Wichtig sei ihm, für die kommenden Generationen keine Schulden zu hinterlassen. Zudem sei mit dem Schulhaus Reutenen in den nächsten Jahren

eine weitere Anlage sanierungsbedürftig.

### Die «dritte Spur»

Die fertig sanierte Sekundarschulanlage soll neu 24 Klassenzimmern (bisher 18 bis 21) mit entsprechenden Nebenräumen Platz bieten. Nebst dem provisorischen Pavillon neben dem Werkgebäude, der nach dem Umbau wieder rückgebaut wird, ändert sich äusserlich nur die «dritte Spur». Die Gebäude Auen 1 und 2 bleiben von der Grösse her gleich, die Sporthalle wird in Richtung Thurstrasse zu einer Dreifachturnhalle erweitert. In der «dritten Spur» zwischen dem Gebäude Auen 1 und der Turnhalle entstehen ein Eingangsbereich mit einer Aula sowie Räume für den Mittagstisch. Um einen überdachten Platz für die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen, wird der jetzige Veloständer auf den Kiesplatz ennet der Strasse verschoben.

«Gerade die bestehenden Gebäude müssen bautechnisch dem heutigen Stand angepasst werden», sagt Andreas Wirth – mit einem wasserdichten Dach, ganzen Fussboden, neuen Wasserleitungen sowie funktionierenden Sonnenstoren inklusive.



Schulleiter Claudio Bernold und Präsident der Sekundarschulgemeinde Andreas Wirth zeigen, wo sich die «dritte Spur» befindet.

### Zeitplan

#### Ein Umbau Schritt für Schritt

Am 27. November gehen die Frauenfelder Stimmbürger für die kommunale Abstimmung zum Ausführungskredit an die Urne. Sollte die Vorlage angenommen werden, finden vom Juli 2017 bis im März 2020 schrittweise Umbauten an den einzelnen Baukörpern statt. Begonnen wird bei der Sporthalle sowie dem Schulhaus Auen 1. (sko)

## Führungen durch Anlagen der Wärme Frauenfeld AG

**FRAUENFELD.** Die Werkbetriebe Frauenfeld laden die Bevölkerung heute und am Samstag zur Besichtigung der Anlagen der Wärme Frauenfeld AG ein. Damit wird Gelegenheit geboten, einen Einblick in die technischen Abläufe und die Funktionsweise der Anlagen zu erhalten. Der Posten 1 ist die regionale Abwasserreinigungsanlage Grosse Allmend. Hier stehen die Wärmegewinnung aus dem Abwasser sowie die Fernwärmeleitung in die Stadt im Brennpunkt.

Beim Posten 2 im Hauptgebäude der Werkbetriebe Frauenfeld an der Gaswerkstrasse 13 wird ein Einblick in eine Wärmzentrale mit Wärmetauscher, Wärmepumpe und Wärmeverteilung geboten.

Die Besichtigung der Anlagen ist nur im Rahmen der rund 30 Minuten dauernden Führungen möglich und zwar zu folgenden Zeiten: Heute Donnerstag um 19 Uhr und 20 Uhr sowie am Samstag um 9 Uhr, 10 Uhr und 11 Uhr.

Die Führungen beginnen an beiden Posten zu den angegebenen Zeiten. Die Verschiebungen erfolgen selbständig. Die Zufahrt zur ARA ist von Westen her via Haubitzenstrasse möglich. An beiden Orten gibt es genügend Parkplätze. (red.)



Eingang zur ARA Frauenfeld.

Bild: Reto Martin

# Im Dienst des äthiopischen Kaisers

Alfred Ilg hat als Ingenieur unter dem äthiopischen Kaiser viel zur Entwicklung des Landes am Horn von Afrika beigetragen. Ab Freitag findet im Glaspalast an der Promenade eine Ausstellung über ihn statt.

SAMUEL KOCH

**FRAUENFELD.** Er ist der wohl bekannteste Frauenfelder, obwohl er schon seit hundert Jahren verstorben ist. 28 Jahre lang war Alfred Ilg (1854–1916) als Berater des äthiopischen Kaisers tätig und trug so einen Teil zur Entwicklung des Landes bei. «Alfred Ilg war der erste richtige Schweizer Entwicklungshelfer und hat Äthiopien vom Mittelalter in die Neuzeit gebracht», sagt Hans Brunschweiler von der Alfred-Ilg-Gesellschaft. Sie organisiert nun eine autobiographische Ausstellung zu Ilgs Ehren im Verwaltungsgebäude, dem Glaspalast, in Frauenfeld.

### Eisenbahn, Post, Waffenfabriken

Alfred Ilg wurde 1854 in Frauenfeld als uneheliches Kind geboren. 25 Jahre später gelangte er als Ingenieur einer Schweizer Firma nach Abessinien, dem

heutigen Äthiopien. Unter dem damaligen Kaiser Menelik II. stieg er zum einzigen Staatsminister hinter dem Kaiser auf und beteiligte sich am Bau der neuen Hauptstadt Addis Abeba,

einer Eisenbahn, der Einführung eines Münzwesens, der Post oder dem Bau von Waffenfabriken. Die Alfred-Ilg-Gesellschaft unterstützt zusammen mit der Tingatinga-Ausstellung vom

Lions-Club Iselisberg das Hilfswerk Selam, das in Äthiopien eine landwirtschaftliche Schule bauen will. «Wir wollen Ilg nicht nur hier, sondern auch in Äthiopien in Erinnerung halten», sagt Hans Brunschweiler.

### Auch Führungen und Filme

Morgen Freitag, 18 Uhr, findet die Vernissage zur Ausstellung statt. Von da an ist sie bis zum 29. Mai geöffnet. Völkerkundexperten laden zu mehreren öffentlichen Führungen ein. Zudem finden im Rathaus Frauenfeld Film-Präsentationen statt.



Der Frauenfelder Alfred Ilg empfängt 1905 als äthiopischer Staatsminister eine österreichisch-ungarische Handelsdelegation.

Bild: pd

Ausstellung «Alfred Ilg – ein Thurgauer Ingenieur als Staatsminister in Äthiopien», Verwaltungsgebäude an der Promenade in Frauenfeld. Geöffnet vom 30. April bis 29. Mai, Mo–Fr 8 bis 11.45 Uhr und 13.30 bis 18 Uhr, Sa 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr, So 10 bis 16 Uhr. Vernissage: Fr, 29. April, 18 Uhr